

## **Isoldes Liebestod in Venedig**

### **Verdi und Wagner mit German Hornsound – auf CD und am Sonntag in der Jakobuskirche**

Tübingen. 2013 ist das „VW-Jahr“: Vor 200 Jahren wurde sowohl Verdi als auch Wagner geboren. Beide haben fast ausschließlich Opern komponiert, beide haben die Gattungstradition jeweils auf einschneidende Weise revolutioniert. Dennoch fällt der Gedanke schwer, die beiden Jubilare an ein und denselben Geburtstagstisch zu setzen. So konträr wirken ihre Persönlichkeiten und künstlerischen Entwürfe.

Dabei hatten sie eine weitere gemeinsame Vorliebe: Venedig. Schon Werfel hat darüber spekuliert, ob sich Verdi und Wagner dort begegnet sein könnten. Aus dieser Spekulation hat das Horn-Quartett „German Hornsound“ um den gebürtigen Tübinger Christoph Eß nun ein 100-minütiges „Opernfragment“ gemacht: für vier Hörner und einen Sprecher. „Siegfried und Violetta – List, Last, Lust und Lunge“ heißt die Doppel-CD, die soeben beim Label Genuin erschienen ist. Mit dem Programm dieses Debüt-Albums tourt das junge Quartett nun durch die Republik: Schleswig-Holstein-Musikfestival, Hohenloher Kultursommer oder Festspiele Mecklenburg-Vorpommern. Und am Sonntag gastiert German Hornsound (Christoph Eß, Stephan Schottstädt, Sebastian Schorr, Timo Steininger) auf dem Tübinger Vielklang Festival. Die Verdi-Wagner-Bearbeitungen stammen fast komplett von den Ensemble-Mitgliedern selbst. Hier „La donna è mobile“ und der Triumphmarsch aus „Aida“, Arien aus „La Traviata“, „Rigoletto“ „Otello“ und „Don Carlos“, dazu das „Lacrymosa“ aus dem Verdi-Requiem. Dort die Ouvertüre zum „Fliegenden Holländer“, das Vorspiel zu „Lohengrin“ oder „Parsifal“, „Tannhäuser“-Pilgerchor, Siegfried-Idyll, Karfreitagszauber und „Isoldes Liebestod“. Ein Muss für Horn-Liebhaber: makellose Intonation, subtile Dynamik und geschmeidiges Legato. Eine beachtlich orchestrale Farbpalette, etwa beim „Otello“-Epilog oder dem „Parsifal“-Vorspiel. Zu Recht wird German Hornsound eine internationale Karriere vorausgesagt.

Unter den 28 Musiknummern ist die Verteilung ziemlich paritätisch; Wagner liegt mit 15 zu 12 knapp vorn. Wobei eins der hübschesten Stücke der Doppel-CD weder vom einen noch vom anderen stammt: Enrico Tosellis bekannte Serenata.

Den Text zur fiktiven Begegnung der Opern-Giganten im venezianischen Caffè Florian schrieb der Jurist und Dramatiker Herbert Rosendorfer 2012 kurz vor seinem Tod. Dem Wagner-Verehrer assistierte der Verdi-Experte und frühere Chefdramaturg der Deutschen Oper Berlin Karl Dietrich Gräwe, der auf der CD auch den Text spricht. Aus der Erinnerung des altgedienten Oberkellners „Teodoro“ werden Künstlergespräche und musikalische Fachsimpeleien berichtet. Die indirekte Rede führt manchmal zu etwas mühsamen Konjunktiv-Stauungen. Nur gelegentlich spricht „Wagner selbst“ (Martin Seifert auf sächsisch). Die Verdi-Position gerät öfter aus dem Blick und tendiert etwas zum Stichwortgeber.

1858, 1880 und 1883 – drei Etappen im Leben der beiden Komponisten. Musikhistorisches und Biografisches, Anekdotisches und dazu manche kulinarische Finesse: „Lohengrin“ versus „Traviata“, „Aida“ versus „Ring“ – zwischen Taubenbrust mit Minze, Risotto Milanese und Culatello. Vielleicht könnte das gemischte Doppel der CD zur Versöhnung der Opern-Parteien beitragen. Denn erfahrungsgemäß halten Wagnerianer wenig von Verdi – und umgekehrt. ach

INFO: German Hornsound konzertiert beim Vielklang Festival am Sonntag um 19 Uhr in der Jakobuskirche. Rosendorfers Text liest der Berliner Schauspieler Björn Bugri.